

Bienen@Imkerei

Herausgeber:

DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster
LWG Institut für Bienenkunde und Imkerei, Veitshöchheim
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim
Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen Neuendorf



26

2023

Freitag, 27. Oktober 2023

Zahl der Abonnenten: 37.086

Kirchhain (ab) - Am Bienenstand

Der Sommer 2023 war weltweit so heiß wie nie. Der menschengemachte Klimawandel ist da und betrifft uns und unsere Bienen bereits heute. Die Folgen der globalen Erderwärmung werden in Deutschland spürbarer und lassen sich klar belegen. Auch dieses Jahr konnten wir den Klimawandel live erleben:

Nach einem recht nassen Frühjahr mit milden Temperaturen mussten einige Bienenvölker nachgefüttert werden. Vielerorts hatten wir einen ausgesprochen heißen Sommer mit großen Temperaturschwankungen. Es war alles dabei - von tropischer Hitze bis frühherbstlicher Frische im August: Einem außerordentlich sonnenverwöhnten Juni folgte ein Juli mit extremen Hitzepeaks. Es gab viele Bericht von Imkern, deren Bienenvölker spontan aus der Brut gegangen sind.

Die erste Augushälfte gab uns einen kühlen und nasen Vorgeschmack auf den Herbst. Mitte August drehte das Thermostat wieder auf und es wurde noch recht warm und feucht. Im Laufe des Sommers gab es vermehrt Niederschläge im ganzen Land. Sie erreichten ihr Maximum im August. Es kam zu teils heftigen Starkregen- und Hagelgewittern, zum Sommerfinale aber auch zu Dauerregen. Seit nun 27 Jahren in Folge werden in Deutschland zu warme Sommer gemessen. Das Temperaturmittel lag im Sommer 2023 mit 18,6 °C um 2,3 Grad über dem langjährigen Vergleichswert (1961 – 1990: 16,3 °C, Deutscher Wetterdienst, DWD). Ein neuer Hitzerekord für Deutschland - der leider nicht viele Jahre halten dürfte.

Im September brachte eine sogenannte Omega-Wetterlage enorme meteorologische Anomalien nach Deutschland. So stieg die Temperatur unter ständigem Hochdruckeinfluss auf einen bisher in den Annalen der Wetteraufzeichnungen unerreicht hohen Wert. An vielen Tagen waren die Temperaturen deutlich über 25°C. Auch die Sonne schien unermüdlich, während es gleichzeitig erheblich zu trocken war (DWD). Das Temperaturmittel lag im September mit 17,2 °C, ganze 3,9 Grad über dem langjährigen Vergleichswert (1961 – 1990, DWD). Darauf reagierten die Bienen: Es gab viel Brut in den Völkern. Auch viele Imker konnten diese Wetterbedingungen noch für eine wirksame Varroabehandlung nutzen.

Was zu tun ist:

- Vorbereitung Winterbehandlung
- Abschlussarbeiten

Stichworte:

- Anpassung Klimawandel
- Ergebnisse Sommertrachternte 2023

Wann sind die Völker brutfrei?

Wir können diese Klimaveränderungen direkt am Flugloch ablesen. Noch bis weit in den Oktober hinein herrscht intensiver Flugbetrieb bei den Bienenvölkern und es wird noch Pollen eingetragen. Auch Zwischenfrüchte wie Senf und Ölrettich stehen noch in Blüte und werden befliegen. Viele Völker haben bei dem milden, sonnigen Oktoberwetter noch große Brutflächen angelegt.

Bis vor einigen Jahren war es in unseren Breiten noch normal, dass Honigbienenvölker im Herbst aufhören zu brüten und erst im zeitigen Frühjahr wieder Brutnester anlegen. In den letzten Jahren beobachten wir jedoch immer häufiger, dass Bienenvölker ohne Unterbrechung in den Wintermonaten durchbrüten oder erst sehr spät aufhören zu brüten. Aus diesem Grund haben wir in Kirchhain im Rahmen der jährlichen institutseigenen Leistungsprüfung (LP) in den letzten Jahren auch die Brutaktivität im Winter geprüft. In der LP werden jedes Jahr 60 Bienenvölker nach dem gleichen Schema einheitlich neu gebildet und über zwei Jahre geführt. Die Mehrzahl der Bienenvölker hat Ende November/Anfang Dezember noch Brut, je wärmer der Winter war, desto mehr Bienenvölker brüten. Die Winterbrutaktivität steht in Zusammenhang mit der Durchschnittstemperatur im Winter, hier sind vor allem die drei Wochen vor der Kontrolle Ende November/Anfang Dezember aussagekräftig. Wir gehen davon aus, dass eine Brutpause im Winter eigentlich gut für die Bienenvölker ist. Brutparasiten wie die Varroamilbe werden in ihrer Vermehrung gestoppt, die wertvollen Winterbienen haben Pause und müssen weder Brut pflegen und wärmen, noch Nahrung sammeln. Die neuerdings vermehrt auftretenden milden Herbst- und Wintermonate verleiten die Bienenvölker immer öfter dazu, ohne Unterbre-

chung weiter zu brüten. Das entspricht auch den Beobachtungen vieler Imkerinnen und Imker bei ihren eigenen Bienenvölkern. Wir sehen also eine Veränderung im Verhalten der Bienen. Aber was bedeutet das für die Honigbienen? Welche Auswirkungen hat die vermehrte Brutpflege z.B. auf die Langlebigkeit und Vitalität der Winterbienen und die Vermehrung der Varroamilbe? Für die Langlebigkeit von Winterbienen ist es wichtig, dass sie sich schonen, d.h. nicht viel Nahrung sammeln oder Brut pflegen müssen. Arbeiten sie im Herbst und Winter zu viel, kann das ihre individuelle Lebenszeit verkürzen. Jedes Jahr hoffen wir also auf eine zeitige Abkühlung mit Nachtfrösten im November, damit eine Winterbehandlung der Bienenvölker im brutfreien Zustand erfolgen kann. Wird es in diesem Winter auch so sein? In Hessen hatten wir vor einer Woche die ersten Nachtfröste. Es lohnt sich also, die Bruttätigkeit der Völker drei Wochen später durch eine Gemülldiagnose zu überprüfen. Sind die Völker brutfrei und sitzen eng in der Wintertraube, kann die Winterbehandlung erfolgen.

Alles startklar für die Winterbehandlung

Sie können schon mal anfangen, die Winterbehandlung vorzubereiten. Ist genug Oxalsäurelösung zum Träufeln vorhanden?

Voraussichtlich ab November 2023 wird in Deutschland erstmals ein zugelassenes Medikament auf Oxalsäurebasis zum Verdampfen im Handel erhältlich sein. Die Zulassung bezieht sich dabei lediglich auf das Produkt und die in der Packungsbeilage angegebene Anwendung (z.B. geeignete Verdampfer) – anderweitige Verdampfung von Oxalsäure ist damit nicht pauschal zugelassen! Wie bei allen Medikamenten ist genau auf die Gebrauchsanweisung und die persönliche Schutzausrüstung zu achten.

Die Behandlungsschwelle: Die Zahl der Varroamilben, die ein Bienenvolk aushalten kann, ohne deutlichen Schaden zu nehmen, ändert sich im Laufe des Jahres, abhängig von der Anzahl der Arbeiterinnen und Brutzellen. Ist die Behandlungsschwelle überschritten (Tabelle 1), sollte je nach Jahreszeit zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Behandlung erfolgen. Wir empfehlen eine Winterbehandlung nur dann durchzuführen, wenn der natürliche Milbenfall im November/Dezember bei über 0,5 Milben/Tag liegt. Zur Befallsmessung sollte der Bodenschieber für sieben Tage eingeschoben werden. Liegt der durchschnittliche Milbenabfall bei weniger als den 0,5 Milben pro Tag, ersparen wir den Bienen die Behandlungsprozedur, da die zu erwartenden Nebenwirkungen mehr Schaden anrichten würden, als der Milbenbefall selbst.

Kontakt zur Autorin
Dr. Anneli Brandt
anneli.brandt@ilh.hessen.de

Tabelle 1: Behandlungsschwellen im Sommer und Herbst bei der Gemülldiagnose mit Bodenschieber

Natürlicher Milbenfall pro Tag	Juli	Aug.	Sept. - Okt.	Nov. Dez.
Wirtschaftsvölker	10	5	2	0,5
Jungvölker	5	2	2	0,5

Veranstaltungshinweise

Lehrgänge am

Fachzentrum Bienen und Imkerei Mayen

Honigsensorik

Mittwoch, 10.11.2023 oder 17.11.2023

Details:

<https://www.bienenkunde.rlp.de/Bienenkunde/Kurse>

Safe the date!

31. Apisticus-Tag

am 24. und 25. Februar 2024

Informationen zum Programm und der Anmeldung folgen im nächsten Infobrief.

Sommertrachternte 2023

Mayen - (co) Die Auswertung unserer Umfrage zur Sommertrachternte ist abgeschlossen. Insgesamt fiel Sie im Vergleich zu den letzten Jahren, wie auch 2018, überdurchschnittlich gut aus und brachte im deutschlandweiten Mittel 18,2 kg je Volk. Die höchsten Erträge konnten die Imker in Sachsen, die niedrigsten in Bayern verzeichnen. Wie immer zeigten sich regionale Unterschiede, dies auch innerhalb einzelner Bundesländer wie zum Beispiel innerhalb Bayerns. Details können der Tabelle entnommen werden. Die Auswertungen u.a. zur Vermarktung werden wir in den kommenden Infobriefen veröffentlichen.

Umfrage zu Spätsommer- und Herbststerblichkeit

Mayen - In jedem Jahr sterben auch im Spätsommer und Herbst Bienenvölker. Der Umfang dieser Verluste ermöglicht erste Prognosen für den kommenden Winter. Wie in den Vorjahren wollen wir eine Statistik über bereits aufgetretene Verluste erstellen. Durch Beantwortung der kleinen Umfrage für deren Beantwortung Sie ca. 1 Minute benötigen können Sie uns helfen einen ersten Überblick zu erhalten, der Informationen über regionale Besonderheiten und Unterschiede liefert. Dabei helfen viele Rückmeldungen auch regionale Unterschiede sicher darzustellen:

<https://www.onlineumfragen.com/login.cfm?>

Der nächste Infobrief erscheint am
Freitag, 17. November 2023

Impressum: siehe Infobrief 01/2023

Sommertrachternte 2023 in Deutschland

Onlineerhebung des DLR WO / Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen

Bundesland (ehem.) Regierungsbezirk	Meldungen *) [n]	Ertrag [kg / Volk]		Anteil	Wassergehalt [%]
		Imkereien mit Ernte	Imkereien (alle) *)	Imkereien die nicht geerntet haben [%]	
Baden-Württemberg **)	961	16,2	15,0	6,9%	16,7
Freiburg	291	18,4	17,3	5,8%	16,7
Karlsruhe	164	18,1	17,1	5,5%	16,8
Stuttgart	313	12,6	11,5	8,6%	16,7
Tübingen	185	16,8	15,6	7,0%	16,8
Bayern	1.542	17,8	16,9	5,3%	16,9
Mittelfranken	187	14,3	13,8	3,7%	16,8
Niederbayern	152	22,5	21,6	4,7%	16,7
Oberbayern	401	18,4	17,5	5,3%	17,0
Oberfranken	193	18,3	16,9	7,8%	16,7
Oberpfalz	142	15,9	15,2	4,9%	16,7
Schwaben	296	18,8	18,1	3,7%	17,0
Unterfranken	170	14,9	13,7	7,6%	16,8
Berlin	84	16,9	15,5	8,3%	16,9
Brandenburg	162	21,8	21,2	3,1%	16,9
Bremen	15	20,2	18,9	6,7%	16,5
Hamburg	110	20,4	19,3	5,5%	17,0
Hessen	532	18,7	17,5	6,2%	16,8
Darmstadt	249	17,0	15,7	7,7%	16,9
Gießen	149	18,8	18,3	2,7%	16,8
Kassel	132	21,6	19,9	7,6%	16,8
Mecklenburg-Vorpommern	70	20,2	19,0	5,6%	17,0
Niedersachsen	317	20,6	19,7	4,4%	16,8
Nordrhein-Westfalen	968	21,6	20,7	3,9%	17,1
Arnsberg	194	25,3	24,3	4,1%	17,0
Detmold	90	18,9	18,7	1,1%	17,2
Düsseldorf	268	20,8	19,8	4,5%	17,2
Köln	310	21,2	20,6	2,6%	17,1
Münster	99	19,5	17,7	9,1%	17,1
Rheinland-Pfalz	623	20,2	19,3	4,3%	17,0
Koblenz	312	23,2	21,9	5,8%	17,0
Rheinhessen-Pfalz	185	16,2	15,7	3,2%	16,9
Trier	121	19,1	18,6	2,5%	17,1
Saarland	147	17,1	15,6	8,8%	16,9
Sachsen	142	24,1	23,6	2,1%	17,1
Sachsen-Anhalt	85	25,0	22,9	8,2%	17,2
Schleswig-Holstein	366	20,5	19,2	6,3%	16,8
Thüringen	107	22,6	21,8	3,7%	17,0
Deutschland 2023	6.235	19,2	18,2	5,3%	16,9
<u>Deutschland 2022</u>	6.749	16,3	14,8	7,6	17,0
<u>Deutschland 2021</u>	9.080	12,9	10,6	17,6	17,8
<u>Deutschland 2020</u>	8.022	16,4	15,0	8,6	17,1
<u>Deutschland 2019</u>	10.652	18,0	16,5	7,9	17,1
<u>Deutschland 2018</u>	6.357	17,7	16,0	9,2	16,8
<u>Deutschland 2017</u>	8.702	17,0	15,5	8,3	17,0
Belgien 2023	9	12,7	14,3	10,0	17,0
Luxemburg 2023	4	15,0	15,0	0,0	16,8
Niederlande 2023	12	20,6	20,6	0,0	17,2
Österreich 2023	51	17,7	19,7	9,6	16,7
Schweiz 2023	21	11,2	11,2	0,0	16,5
Gesamt 2023	7.021	18,1	19,2	5,9	16,9

*) bezogen auf alle meldenden Imkereien (mit und ohne Ernte)

**) Zwischensummen enthalten auch die hier nicht dargestellten Daten ohne Angabe zu den Regierungsbezirken